

7. Wald und Flur im schnellen Zug  
Raum gegrüßt — gemieden;  
Und vorbei, wie Traumesflug,  
Schwand der Dörfer Frieden.

8. Mitten in dem Maienglüd  
Lag ein Kirchhof innen,  
Der den raschen Wanderblick  
Hielt zu ernstem Sinnen.

9. Hingelehnt an Bergestrand  
War die bleiche Mauer,  
Und das Kreuzbild Gottes stand  
Hoch, in stummer Trauer.

10. Schwager <sup>1)</sup> ritt auf seiner Bahn  
Stiller jetzt und trüber;  
Und die Kofse hielt er an,  
Sah zum Kreuz hinüber:

11. „Halten muß hier Roß und Rad,  
Mag's euch nicht gefährden:  
Drüben liegt mein Kamerad  
In der kühlen Erden!

12. „Ein gar herzliebter Gesell!  
Herr, 's ist ewig schade!  
Keiner blies das Horn so hell,  
Wie mein Kamerade!

13. „Hier ich immer halten muß,  
Dem dort unterm Rasen  
Zum getreuen Brudergruß  
Sein Leiblich zu blasen!“

14. Und dem Kirchhof sandt' er zu  
Frohe Wanderlänge,  
Daß es in die Grabestruh'  
Seinen Bruder dränge.

15. Und des Hornes heller Ton  
Klang vom Berge wieder,  
Ob der todte Postillon  
Stimmt' in seine Lieder? —

16. Weiter ging's durch Feld und Hag  
Mit verhängtem Bügel;  
Lang' mir noch im Ohre lag  
Jener Klang vom Hügel.

## 222. Die Auswanderer. (Sommer 1832.)

Von F. Keilgrath.

Wohlt. Stuttgart 1873. S. 10.

1. Ich kann den Blick nicht von euch wenden,  
Ich muß euch anschau'n immerdar;  
Wie reicht ihr mit geschäft'gen Händen  
Dem Schiffer eure Habe dar!

2. Ihr Männer, die ihr von dem Raden  
Die Körbe langt, mit Brot beschwert,  
Das ihr aus deutschem Korn gebaden,  
Geröstet habt auf deutschem Herd;

3. Und ihr, im Schmuck der langen Böpfe,  
Ihr Schwarzwaldmädchen, braun und schlant,  
Wie sorgsam stellt ihr Krüg' und Töpfe  
Auf der Schaluppe grüne Bank.

4. Das sind dieselben Töpf' und Krüge,  
Eft an der Heimat Born gefüllt;  
Wenn am Missouri alles schwiege,  
Sie malten euch der Heimat Bild:

5. Des Dorfes steingefasste Quelle,  
Zu der ihr schöpfend euch gebüdt,  
Des Herdes traute Feuerstelle,  
Das Wandgestirn, das sie geschmückt.

11. Der Bootsmann winkt! — Zieht hin in Frieden!  
Gott schüt' euch, Mann und Weib und Greis!  
Sei Freude eurer Brust beschieden  
Und euren Feldern Reis und Mais!

6. Bald zieren sie im fernen Westen  
Des leichten Bretterhauses Wand;  
Bald reicht sie müden braunen Gästen,  
Boll frischen Trunkes, eure Hand.

7. Es trinkt daraus der Tscherokeje,  
Ermattet, von der Jagd bestaubt;  
Nicht mehr von deutscher Nebenlese  
Tragt ihr sie heim, mit Grün belaubt.

8. O sprecht! warum zogt ihr von dannen?  
Das Neckarthal hat Wein und Korn;  
Der Schwarzwald steht voll junfrer Tannen,  
Im Speßart klingt des Aplers Horn.

9. Wie wird es in den fremden Wäldern  
Euch nach der Heimatberge Grün,  
Nach Deutschlands gelben Weizenfeldern,  
Nach seinen Nebenhügeln ziehn!

10. Wie wird das Bild der alten Tage  
Durch eure Träume glänzend wehn!  
Gleich einer stillen frommen Sage  
Wird es euch vor der Seele stehn.

<sup>1)</sup> Bezeichnung für Postillon, entstanden aus Schwalger, wie man in Oberdeutschland die ersten reisenden Postboten umtaufte, die unter Maximilian I. und Karl V. cavaliero oder chevalier hießen. — Vgl. Gutzow, Hohenchwangan, Bd. I, S. 178; Max Moltte, Deutscher Sprachwörter (Leipzig 1869), Bd. IV, S. 58 u. 128.